

daß ihnen ein Anteil einer amerikanischen Erbschaft zu-
gefallen sei, scheint ein Schwindler zu sein. Der Brief-
bogen enthält ein vorgedrucktes, nur zu unterschreiben-
des Gesuch an die Erbschaftsverwaltungsstelle um Aus-
scheidung des Erbes. Reichhaltig geht den Empfängern
ein Fragebogen zu mit der Aufforderung, diesen aus-
zufüllen und unter Beifügung von 30 Mark an Martin
einzusenden. Die ganze Art und Weise läßt vermuten,
daß es dem Absender nur darauf ankommt, die geforderten
Vorschüsse zu erlangen. Empfänger solcher Schreiben
wollen sich bei der Postgel melden.

— Vor einiger Zeit ist an den Eisenbahn-Weichen
am Elbail Unfug dadurch getrieben worden, daß die
Weichen verstellt worden sind und Holz zwischen
sie getrieben worden ist. Nur der Aufmerksamkeit des
Vorkontrollführers ist es zu verdanken gewesen, daß eine
Entgleisung der Maschine verhindert wurde. Kinder
kommen als Täter nicht in Frage, vielmehr ist anzu-
nehmen, daß junge Burschen nachts im Übermut den
Unfug verübt haben.

— Nicht mehr oder das Fest Maria Reinigung ver-
zählt der Kalender für den 2. Februar. Es ist ein hoher
Feiertag der katholischen Christenheit. An ihm werden in
den Kirchen die Kerzen geweiht, die dann von den Besitzern
bei gewissen Feiern wie Totenmessen usw. angezündet
werden. Die ersten Nachrichten über die Feier dieses
Tages in Deutschland stammen aus dem achten Jahrhundert,
daß ist der Feiertag in der katholischen Kirche schon älter.
Er wurde anlässlich einer verheerenden Seuche eingeführt.
Auch das Fest Maria Reinigung trat, wie so viele Chris-
tliche Feiertage, an die Stelle eines heidnischen, und
war an die Stelle der römischen Lupercalien. Alter
Volksglaube knüpft sich auch noch heute in manchen
Gegenden an die geweihten Kerzen. Lichtmehlgeren, im
Kronenzimmer brennend aufgestellt, sollen eine Besserung
im Befinden des Patienten herbeiführen. In Oesterreich
herrscht vielfach noch der Brauch, daß sich eine größere An-
zahl Nachbarn mit ihren Kerzen zusammenfinden und sie
vor sich brennend auf den Tisch legen. Dessen Kerze zu-
erst verlischt, der muß in demselben Jahr noch sterben.
Mit Lichtmehl pflegten die Frauen früher das Splinnen des
Flachses einzustellen, dafür begann für die Männer dann
die Arbeit draußen auf dem Felde. Zahlreiche Bauernregeln
begleiten sich auf den 2. Februar, der als Vorkast gilt,
d. h. der in seinem Verlauf von prophetischer Bedeutung
für die Witterung in den kommenden Wochen und Monaten
sein soll. So heißt es:

Lichtmehl hell
Schindet dem Bauer das Feil;
Lichtmehl dunkel
Macht den Bauer zum Junker.
Freilich sagt eine andere Bauernregel das Gegenteil, nämlich:
Lichtmehl hell und klar
Wird ein gutes Roggenjahr.

Zu Lichtmehl haben die Tage schon ganz merkbar zugenom-
men, und das gibt uns die Gewißheit, daß der Frühling
nun nicht mehr allzu fern ist.

Ochse. Der hiesige Schulausschuss hat, dem Bur-
gener Beispiele folgend, beschlossen, der Kürze des Schul-
jahres wegen die diesjährigen Osterprüfungen in den
Bürgerhäusern in Wegfall kommen zu lassen, nicht aber die
so beliebt gewordenen und fleißig besuchten Ausstellungen.
Dieser Beschluß hat die Genehmigung der Bezirksschul-
inspektion gefunden. Den Eltern soll aber dafür Gelegen-
heit geboten werden, dem Unterrichte im Klassenzimmer an
einem Tage beizumohnen zu können.

Dahleu. Die Befreiungsarbeiten-Ausstellung, die der
hiesige Gewerbeverein für Oheru 1913 geplant hatte, kann
nicht abgehalten werden, weil die Beteiligung zu gering
war. — In Würm brannte ein größerer Strohs-
seinen nieder.

Sommatisch. Sein 60jähriges Bürgerjubiläum
konnte am 20. Januar Herr Schuhmachermeister Fuchs hier
beglehen. Namens der Stadtgemeinde ist der alte Herr
durch ein Schreiben zu dem seltenen Jubiläum beglück-
wünscht worden.

Dresden. Ein Eindrehler, der in dem Grundstück
Großhainstraße 28 Hühner gestohlen und abgeschlachtet
hat, ist festgenommen worden. Es ist der am 22. August
1888 in Othenberg geborene Arbeiter Robert Ernst Klotzke.
Der Eindrehler hatte bis Mitte September v. J. in Meißner
gewohnt und trieb sich seit dieser Zeit in Dresden und
Umgebung umher, obwohl er von der Kreisbauernschaft
Dresden ausgewiesen worden war. Außer dem bereits
oben genannten Einbruch werden dem Klotzke noch weitere
Verbrechen nachgewiesen. Klotzke trägt dann
seine geraubte Beute in einem Koffer nach seiner Wohn-
ung und brachte das Geflügel dann geruht zum Verkauf.
— Gestern vormittag brach in der Maschinenfabrik
„Friedrich-August-Hütte“ in Posthappel Großfeuer aus.
Es wurden der Modell- und Lagerhäuser völlig einge-
äschert, da durch den anhaltenden Sturm und starken Frost
die Arbeiterarbeiten sehr erschwert sind. Fast sämtliche Mo-
delle sind vernichtet. Gebäudeschaden ca. 40000, Material-
schaden etwa 90000 M.

Dresden. Das Sächsische Ministerium des
Inneren hat, um einer Ueberfütterung der an den Schlach-
tischmästen zu Dresden, Leipzig, Chemnitz, Zwickau und
Blauen zum Verkauf angebotenen Schlachtvieh vorzubeugen,
Bestimmungen für das Füttern der Schlachtvieh getroffen,
nach welchen die Schlachtvieh regelmäßig täglich zweimal,
und zwar vor- und nachmittags zu den von der Schlach-
t- und Viehhof-Verwaltung bestimmten Zeiten zu füttern und
zu tränken sind. Jedes auf ungebührliche Erhöhung des
Lebendgewichtes hinzielende Füttern und Tränken der Tiere,
sowie das Verabreichen von Salz und anderen, dem Hunger
oder Durst anregenden Mitteln ist verboten. Um Ueber-
fütterungen zu vermeiden, dürfen zu jeder der letzten zwei
Fütterungen vor der Verkaufsgewicht (Nachmittagsfütte-
rung vor dem Verkaufstage und Frühfütterung am Ver-
kaufstage) neben dem Wasser zum Tränken nicht mehr als
nachgenannte Futtermengen, auf die einzelnen Tiere be-

rechnet, verabreicht werden: a. Zur Fütterung am Nach-
mittag vor dem Verkaufstage: für ein Rind 5 Kilogramm
Heu, für ein Kalb 0,5 Kilogramm Weiz für Bereitung
von drei Litern Weizen, für ein Schaf, eine Ziege 1,0
Kilogramm Heu oder Gerstet, für ein Schwein 2,5
Kilogramm Schrot und fünf Liter Wasser. b. Zur Fütte-
rung am Vormittage des Verkaufstages: für ein Rind 2,5
Kilogramm Heu, für ein Kalb 0,25 Kilogramm Weiz für
Bereitung von zwei Litern Weizen, für ein Schaf, eine
Ziege 0,5 Kilogramm Heu oder Gerstet, für ein Schwein
0,5 Kilogramm Schrot und 1,5 Liter Wasser. Zu den
übrigen Futtermitteln dürfen außer den vorgenannten Fut-
termitteln noch Mele und Pöckel gegeben werden, während
die Verabreichung anderer Futtermittel unzulässig ist. Die
Frühfütterung an den Verkaufstagen muß mindestens zwei
Stunden vor der Verkaufzeit beendet und der gesamte
Futtermittelbestand aus den Futtermitteln entfernt sein.
Für Tiere, die nach der Nachmittagsfütterung vor dem
Markte im Viehhof eintreffen, kann die Verwaltung des
Vieh- und Schlachthofes unter Berücksichtigung der vor-
stehenden allgemein gültigen Vorschriften besondere, den
dringlichen Verhältnissen angepasste Fütterungsvorschriften er-
lassen. Die nicht im Viehhof eingekauft gewordenen und
am Marktage auf den Markt aufgetriebenen nach Lebend-
gewicht zu verkaufenden Tiere dürfen 10 Stunden vor der
zur Ermittlung des Verkaufsgewichtes vorzunehmenden
Wägung nicht gefüttert und nicht getränkt werden. Zu-
widerhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark
oder im Unvermögensfalle mit Haft bis zu vier Wochen
bestraft.

Dresden. In der Feuerbestattungsanstalt der
Stadt Dresden sind im Monat Januar d. J. 60 Ein-
schränkungen erfolgt und zwar 35 männlichen und 25 weib-
lichen Geschlechts. Von den Verstorbenen waren 51 evangel.,
4 kath., 3 mosaisch, 2 Dissidenten. In 56 Fällen fand
religiöse Beerdigung statt. Vom Tage der Inbetriebnahme
(22. Mai 1911) sind dies 954 Einschränkungen.

Reberfeld. Bei dem gegen 1/8 Uhr abends
hier durchfahrenden Güterzuge war durch Funkenflug
ein mit Papierabfällen beladener, mit Planen bedeckter
Wagen in Brand geraten. Durch den herrschenden starken
Ostwind griff das Feuer so schnell um sich, daß in
kurzer Zeit der ganze Wagen in Flammen stand. Der
Zug wurde sofort zum Halten gebracht und der bren-
nende Wagen ausgelegt. Zug- und Stationspersonal ver-
suchten einen Teil der Ladung zu retten. Der Wagen ist
bis auf sein eisernes Gerippe und die Ladung zum größ-
ten Teil verbrannt. Der Güterverkehr war während die-
ser Zeit nach beiden Richtungen gesperrt. Die Eisenbahn
hat dadurch einen beträchtlichen Schaden erlitten.

Mittweida. Töblich verunglückt ist in einem
Steinbruch der Steinbruchhelfer Arbeiter Stiller. Er
wurde an seinem Standort, wo er mit Bohren beschäftigt
war, von herabfallendem Gestein getroffen und so schwer
verletzt, daß er starb.

Baun. In Oberhina sind die gestaute Scheune
und das Stallgebäude des Gutbesizers Holland nieder-
gebrannt. Außer den großen Futter- und Strohvorräten
ist dem Feuer auch ein Teil der Ernte zum Opfer gefallen;
ebenso sind acht Schweine mit verbrannt. Zur Förderung
des Baues von Kleinwohnungen beschloßen die städtischen
Kollegien in ihrer letzten Sitzung außerhalb der Tages-
ordnung, daß aus der zur Förderung des Baues größerer
Wohnungen, insbesondere von Offizierswohnungen, aufge-
nommenen Anleihe von 300 000 Mark auch Handdarlehen
zur Errichtung kleinerer Wohnungen, besonders Unteroffiziers-
wohnungen, gewährt werden. — Ein schweres Automobil-
unglück ereignete sich am Schmelzberg bei Oppach. Als
ein Bauernwagen mit einem kleinen Berg hinauf-
fuhr, kam ihm das lärmlose, durchgehende Gefährt des
Kilometerhändlers Hempel in Oppach in rasendem Tempo
und ohne Lichter bergab entgegen. Der Zusammenstoß mit
dem Auto war sehr heftig. Als ein Wunder ist es zu be-
zeichnen, daß der Insasse, ein Großpostwäger Herr, mit dem
bloßen Schrecken davonkommen ist. Auch der Führer des
Autos erlitt wunderbarerweise keine Verletzungen. Das
Tier, das durchgegangen war, hatte dazwischen schwere Ver-
letzungen erlitten, daß es abgeschossen werden mußte. Den
Automobilführer trifft kein Verhängnis.

Ortmannsborn. In der Kirche sollte eine Hoch-
zeit stattfinden. Wegen eines kleinen Wortwechsels reiste
der Brautgänger jedoch mit sämtlichen Sachen kurz vor der
Trauung wieder in seine Heimat ab.

Bautzsch (Bez. Leipzig). Im vorigen Jahre
waren ein Arbeiter aus seiner Lade mit Radkasseln
vier Spartenbühnen mit einer Gesamtlage von über
9500 M. gestohlen worden. Der Dieb, ein vielfach vor-
bestrafter ehemaliger Schmiedler, erhielt kürzlich von dem
Königlichen Landgericht zu Leipzig eine 2 1/2 jährige Zuch-
thausstrafe zuerkannt, sein Vorkasseler, der die Bücher bei
einem Konfektionsunternehmer unter falschem Namen für 8000 M.
verkauft hatte, eine mehrmonatige Gefängnisstrafe. Der
Verlohr hat einen Schaden von 1100 M. erlitten, das
andere Geld konnte wieder herbeigeholt werden.

Treuen I. B. Einen Mordversuch, dessen Beweg-
gründe noch nicht aufgeklärt sind, machte hier ein junger
Mensch. Er erschien im Hause Feldstraße 9 und verlangte
von der Gattin des dort wohnenden Karbonnagenarbei-
ters K. Pippig einen Brief, den das Logismädchen der
Frau geschrieben haben sollte und der sich auf dem Boden
befand. Die Frau ging mit dem ihr unbekanntem Bur-
schen nach dem Oberboden. Dort versetzte ihr plötzlich
der Mensch mit einem schweren Instrument einen Schlag
auf den Kopf und entfloh. Die Frau liegt schwerver-
letzt darnieder.

Leipzig. Der König empfing gestern früh im Palais
den Ausfüh der deutschen Turnerschaft, vertreten durch
den Geh. Sanitätsrat Dr. Köh, und den Hauptausfüh
zur Vorbereitung des 12. deutschen Turnfestes in Leipzig,
vertreten durch Vizepräsidenten v. Juchaczewski Dr.
Köthe, sowie den Bezirksvorstand des Königl. Sächs. Militär-
vereinsbundes, Bezirk Leipzig, in Audienz. Seine Majestät

nahm darauf die Einladung zum 12. deutschen Turnfest
in Leipzig entgegen und ließ sich später eingehenden Bericht
über die Verhältnisse im Bezirk Leipzig des Militärvereins-
bundes erhalten. Gegen 10 Uhr fuhr der König mit Ge-
folge nach dem Hauptbahnhof, um sich nach Wittenburg zum
Besuch des dortigen Festes zu begeben. In Wittenburg traf
der König vormittags nach 1/11 Uhr ein. Herzog Ernst,
in der Uniform der Preiberger Jäger, empfing seinen Gast
am Bahnhof und geleitete ihn zu Wagen nach dem Schloß.
Der König kehrte nachmittags 5,20 Uhr nach Dresden zurück
und besuchte abends 1/9 Uhr die Kaiserliche Hofkapelle bei Sr.
Exzellenz dem Herrn Staatsminister Grafen Bismarck von
Scheidt im Ministerhotel an der Seestraße.

Halle a. S. Der Ingenieur Dreger aus Groß-
Schierfeld hatte sich, wie gestern gemeldet, in zweitägiger
Verhandlung vor der hiesigen Strafkammer wegen zweier
Eisenbahndiebstähle zu verantworten, bei denen ihm Schmud-
sachen im Werte von 4000 M. und 20 000 M. in die
Hände fielen. Das Urteil lautete auf drei Jahre Gefängnis.
Für Monate der Untersuchungshaft werden ihm angedroht.
Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm entgegen dem
Antrage des Staatsanwalts belassen. Strafmildernd kam
in Betracht, daß der Angeklagte durch fortwährenden Opium-
genuss vollkommen zerrütet ist.

Bobendach. In der Angelegenheit der Juchaczewski-
Diebstähle auf Eisenbahnen wurden bis jetzt insgesamt 14
Diebe und 7 Diebstahlteilnehmer namhaft gemacht. Täglich
werden noch neue Diebe und Diebstahlteilnehmer
ermittelt. Die Abnehmer des Juchaczewski wurden durch die
Vermittler um 40 Prozent billiger als beim Bezuge
durch die Raffinerie. Die ganze Mannschaft des Reiten-
bampfers Nr. 6 ist in die Angelegenheit verwickelt.

Himmelerscheinungen im Februar.

Die Sonne tritt am 19. Februar in das Zeichen
der Fische ein und ist dann nur noch ein Zwölftel ihres
Weges vom Frühlingspunkt entfernt. Ihre sübliche Ab-
weichung vom Himmelsäquator beträgt zu Anfang des
Monats 17 Grad, am Ende dagegen nur noch 8 Grad.
Während der starken Zunahme des Tagbogens der Sonne
erreicht auch die Zeitgleichung ihren größten Wert, wo-
durch uns wegen der Verpätung der Sonnenuntergänge
eine Viertelstunde die Zunahme der Tagesdauer be-
sonders sichtbar wird. Die langsam wieder erwachende
Fledertätigkeit des Tagesgestirns wird wohl manchen
Freund der Sternkunde veranlassen, die Sonne an klaren
Tagen deswegen genauer zu mustern.

Die Phasen des Mondes fallen im Februar auf
folgende Tage: Neumond am 6. Februar, Erstes Viertel
am 14., Vollmond am 21. und Letztes Viertel am 27.
Februar. Die Erbsenne trifft nahezu mit dem Neumond
und die Erdnähe mit dem Vollmond zusammen. In
diesem Jahre scheint sich der 1897 von Guido Lamprecht
statistisch ermittelte Satz zu bestätigen, daß man unter
den gegenwärtigen Umständen mit einer Wahrscheinlich-
keit des Eintreffens zum Nächstentreffen von 3 zu 2 an-
nehmen kann, daß feuchtes Wetter bez. bedeckter Himmel
vorherrschet.

In den ersten Tagen des Monats und noch mehr in
den letzten empfiehlt es sich, nach dem Jodiakalisch
auszuschauen, dessen matter Lichtschein sich am Abend-
himmel bis zu einer Entfernung von 60 Grad von der
Sonne zu erstrecken scheint. Nur bei vollständiger Ab-
wesenheit störender Nebellichter und gut ausgeübten
Augen kann diese Erscheinung ohne besondere Hilfsmittel
verfolgt werden. Trotz ihrer großen Lichtschwäche wird
sich dabei doch ein Unterschied ihrer schwach gelblichen
Färbung gegen das kalte Weiß der Milchstraße erkennen
lassen.

Unter den Planeten fesselt jetzt wohl am aller-
meisten die Venus das Interesse des Freundes der Astro-
nomie. Sie hält sich in den Fischen auf, wodurch wir
an eine eigenartige mythische Beziehung erinnert werden,
auf die später noch zurückzukommen ist. Der prachtvoll
strahlende Planet erreicht am 12. Februar seine größte
sübliche Ausweichung von der Sonne, wobei im Fernrohr
seine Scheibe gerade halb erleuchtet erscheint. Der Beob-
achtung bleibt sie zu Anfang des Monats bis 8 1/2 Uhr,
gegen Mitte bis 9 1/2 Uhr und gegen Ende bis 9 1/2 Uhr
zugänglich. Neben Venus ist besonders Saturn ein Ob-
jekt, dessen Betrachtung im Fernrohr außerordentlich
lohnend ist. Sein Ringsystem ist schon bei circa 30 facher
Vergrößerung im ganzen erkennbar und spaltet sich
bei Verzehnfachung der Vergrößerung in drei Hauptringe,
die noch weitere Teilungen aufweisen, deren Sichtbarkeit
aber im Lauf der Zeit etwas schwankt. Saturn steht zu
Anfang des Monats gegen 7 Uhr im Süden und kann
gegen Ende desselben noch bis nach Mitternacht beobachtet
werden. Am Morgenhimmel taucht anfangs gegen 6 1/2
Uhr und gegen Ende um 5 Uhr der Jupiter im Schützen
auf. Wegen seines sehr tiefen Standes ist es nur wenig
lohnend, ihn jetzt einzustellen. Etwa eine Stunde nach
Jupiter ist auch der rote Mars im Schützen und später
im Steinbock zu beobachten. Wegen seiner großen Ent-
fernung von uns ist sein Durchmesser vorläufig noch
viel zu gering, als daß man jetzt das Studium seiner
Oberfläche beginnen könnte. Auch Merkur steht zunächst
noch am Morgenhimmel. Er ist aber vorläufig nicht sicht-
bar, da er die Sternbilder Steinbock, Wassermann und
Fische durchläuft und am 12. Februar in Konjunktion
mit der Sonne tritt. Erst gegen Ende des Monats wird
man ihn mit etwas Aussicht auf Erfolg am Abendhimmel
auffuchen dürfen. Er ist bis etwa 6 1/2 Uhr zu beobachten.

Der Fixsternhimmel bietet besonders in den
frühen Abendstunden im Februar ein reiches Bild dar.
Da wir aber die Stellung der Sternbilder zu dieser
Zeit schon im Januar beschrieben haben, so müssen wir
uns hier auf diese Andeutung beschränken. Wir
betrachten vielmehr dem früheren Gebrauch folgend den
Anblick des Sternhimmels, wie er sich Mitte des Monats
um 10 Uhr abends darbietet. Sehen wir vom Polarstern